

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 98 (1972)  
**Heft:** 15

**Illustration:** "Schrecklich, wenn man an die Bevölkerungsexplosion denkt [...]"  
**Autor:** Haëm, Hans [Meury, Hans Ulrich]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

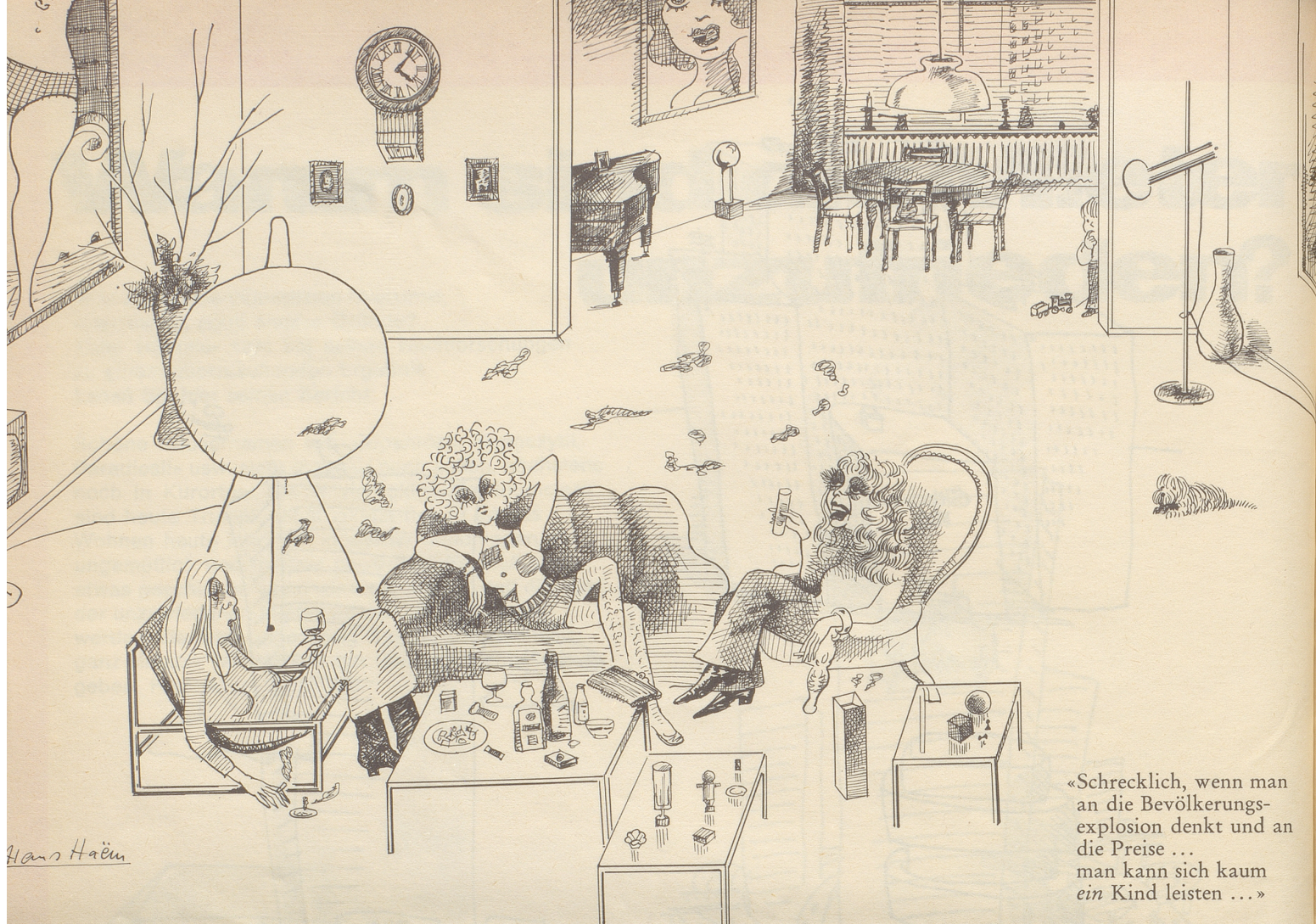
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Hans Haem

«Schrecklich, wenn man an die Bevölkerungsexplosion denkt und an die Preise ... man kann sich kaum ein Kind leisten ...»

## Fragwürdig gewordene Elite

Welche Elite – es gibt deren so viele?

Ich meine damit die ungefähr 10 Prozent der Schulentlassenen, die nach 9 Jahren Volksschule in eine Kantonsschule oder ein Seminar eintreten. Sie besuchen also eine «höhere Schule» und glauben nur zu oft, mit einem etwas bedauernden Lächeln auf jene weit größere Masse zu blicken, die sich für eine kaufmännische oder gewerbliche Ausbildung entschlossen hat und nur eine Berufsschule besuchen kann. Sie gehört nicht zur Elite!

Aus Pressemitteilungen war zu entnehmen, daß in Aarau eine Beratungsstelle für drogengefährdete oder bereits süchtige Kantonsschüler und Seminaristen eingerichtet werden mußte.

Wenig später brachte dann das «Badener Tagblatt» in Schlagzeilen eine Ergänzung: «Rauschgift-affäre an der Kantonsschule Aarau.»

Einige Ausschnitte: «Die durch das Polizeikommando geführte Untersuchung ergab, daß der Rauschgiftgenuß an der Kantonsschule ein weit größeres Ausmaß angenommen hat als befürchtet. 7 Schüler wurden bereits einer strafbaren Handlung gegen das Betäubungsmittelgesetz überführt, die Ermittlungen laufen weiter.»

«Es stellte sich heraus, daß als Rauschmittel zumeist Haschisch im Spiele war, das in Basel oder Zürich erstanden wurde. Einzelne Schüler betätigten sich dabei richtiggehend als Händler, indem sie den Stoff beschafften und an Kameraden verkauften, wobei sie auf diese Weise nachweislich größere Geldbeträge verdienten. In einem Fall soll ein Schüler nach unbestätigten Angaben Tausende von Franken verdient haben.»

«Der Rauschmittelgenuß an der Kantonsschule hat ein erschreckendes Ausmaß angenommen. Daß die Polizei nur einen kleinen Teil der Sünder ausfindig machen kann, liegt auf der Hand.»

«Elite» – oder Wohlstandsdegeneration?

Diese Vorkommnisse lassen den Schluß zu, daß alle Aufklärungsversuche nichts oder nicht viel genutzt haben.

Löst das nicht Bedenken darüber aus, was in Zukunft überhaupt noch getan werden kann? – Neue Beratungsstellen – neue Unterkünfte für Entziehungskuren – mehr ärztliches Personal für die Elite – mehr Pflegepersonal, das heute schon überall fehlt?

Wir wissen, daß der Intellekt keine Bremse ist. Die Sucht nach der Droge entspringt zum großen Teil emotionalen Gründen.

Liegt aber eine große Schuld nicht bei uns Erwachsenen?

Läuft unsere Erziehung nicht auf einer schrecklich weichen Welle, die der Jugend direkt hilft, durch Wort und Bild daran zu glauben, daß ihre jungen Jahre auf der ganzen Linie durch den Materialismus des sog. Establishments (um das dumme Modewort auch hier zu brauchen!) hoffnungslos «frustriert» werde. Gibt es nicht schon Haufen von Lehrkräften – und Eltern –, welche die Theorien Neills über die antiautoritäre Erziehung zu einer neuen Bibel machen und bald einmal an ihren eigenen Früchten erkennen müssen, welche Egoisten sie herangezüchtet haben? Wieviele der Erwachsenen haben noch den Mut, ihren Sprösslingen klar zu machen, daß all die bedrängenden Jugendprobleme

nicht erst jetzt für ihre Generation erfunden worden seien, sondern daß die Väter von heute gleiches durchzustehen hatten, meistens sogar noch sehr erschwert durch üble soziale Verhältnisse, schlechte Löhne, lange Arbeitszeit, wenig oder keine Ferien, Kriege, Arbeitslosigkeit, Aktivdienst ohne Lohnausgleich, fehlende Alters- und Kranken-Für- und -Vorsorge usf.?

Was blieb uns übrig? Sich der Belastung stellen, sich mit ihr auseinanderzusetzen, sie zu bewältigen, nach dem Satz Alfred Huggenbergers zu handeln: «Wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt ewig Knecht.»

Und heute? Man hat Geld, man verschafft sich Drogen, man flüchtet, um sich der Last nicht entgegenstemmen zu müssen!

Der Seminarist wird Lehrer. Würden Sie, lieber Leser, Ihr Kind einem Lehrer anvertrauen, der «Häscher» ist? Wird die weiche Welle auch an unsern Mittelschulen Tatsache? Oder findet man den Mut zum rücksichtslosen Durchgreifen, zur Sorge dafür, daß keiner dieser Süchtigen mit einem «Reifezeugnis» entlassen wird, nachdem er durch Jahre bewiesen hat, Schwächling und unreif zu sein und fähig, in der Gesellschaft weiter Unheil anzurichten?

Hans Keller